

**Wir fordern:
Gesundheitsvorsorge
vor Mobilfunk & Co**

**Mobilfunk - eine Gesundheitsgefahr,
insbesondere für Schornsteinfeger ?**

Unsere Gesellschaft führt eine falsche Diskussion (1):

1

Nicht: Mobilfunk schädigt unsere Gesundheit,
Sondern: hochfrequenter Elektrosmog! Dieser wird immer durch Elektromagnetische Felder [EMF] erzeugt, die der Mobilfunk benutzt.
Aber: es gibt keinen starken Zusammenhang zwischen EMF und drahtloser Kommunikation.
Viel weniger Elektrosmog ist machbar bei annähernd gleichen Kommunikationsleistungen!

Deshalb:

Nicht: Mobilfunk oder Gesundheit !
Sondern: Gesundheitsvorsorge und Mobilfunk !

2

Elektromagnetische Felder erzeugen je nach ihrer Stärke:
a. Allseits akzeptierte thermische Wirkungen (begrenzt durch 26. BImSchV)
b. Umstrittene nicht-thermische Wirkungen, unterhalb dieser Grenze!

3

“Da kein gesicherter Beweis für eine Schädlichkeit unterhalb der 26. BImSchV-Grenze vorliegt, haben wir unsere Vorsorgepflicht getan“ sagen Betreiber, Politiker und Behörden, “alles weitere ist normales Lebensrisiko. Dafür sind wir nicht zuständig.“ (Verweis auf **WBGU 1998** (Gutachterrät, ff. Prof. Ortwin Renn, dort wurde wg. Unkenntnis der EMF-Eigenschaften Mobilfunk als normales Lebensrisiko eingestuft)

2006 sagt Prof. Ortwin Renn: heutiger Mobilfunk ist ein grenzwertiges, vielleicht sogar verbotenes Risiko. Bundesamt für Strahlenschutz: Wir wissen über Langzeitwirkungen nicht genug.

LIMES-NRW: Veränderter Kenntnisstand erfordert neue Maßnahmen!

**Unsere Gesellschaft führt eine falsche Diskussion (2):
Wir werfen alle Probleme in einen Topf, obwohl jeder EMF-Quelle
spezielle Eigenschaften hat und unterschiedliche Betrachtung erfordert!**

Mobilfunkbasisstation
Gefahrenbereich darf nur
mit Schutzanzug betreten
werden (ca. 10 m)
Abfragbar unter:
www.bundesnetzagentur.de



Dauer-
Strahler!

Handy am Kopf über-
schreitet u.U. die
Grenzwerte, deshalb SAR



Spora-
discher
Strahler!



Dauer-
Strahler!

Schnurloses Telefon (DECT)
Kann 5% des Grenzwertes
erreichen



Dauer-
Strahler!

Drahtlose Computer-
Verbindung, Kann 10% des
Grenzwertes erreichen

Schädigt hochfrequenter Elektrosmog unterhalb der gesetzlichen Grenzwerte?

„Ja...“

... die Gesundheit“, sagen tausende **Umweltmediziner**
... den Wert von Immobilien“, sagen **Makler**
... besonders die Gesundheit unsere Kinder“, sagen **Ärzte, Soziologen**
“aber auch Gewalt, Pornographie und Kosten schädigen“
... auch Pflanzen und Tiere“, sagen **Baubiologen, Tierärzte, Bauern**

„Jain...“

wir wissen es nicht genau...“

... sagen die Versicherer: “nicht abschätzbare Risiken können wir in der Betriebshaftpflicht nicht versichern! Deshalb **keine** neuen Verträge!“

... sagen die Wissenschaftler: “wir haben starke Hinweise und Verdacht auf Schäden, aber **keinen 100% Beweis.**“

„Nein...“

... weil es keine gesicherten Erkenntnisse gibt über Schäden unterhalb der 26.BImSchV-Grenze“, sagen die Mobilfunkbetreiber, Politiker und Behörden

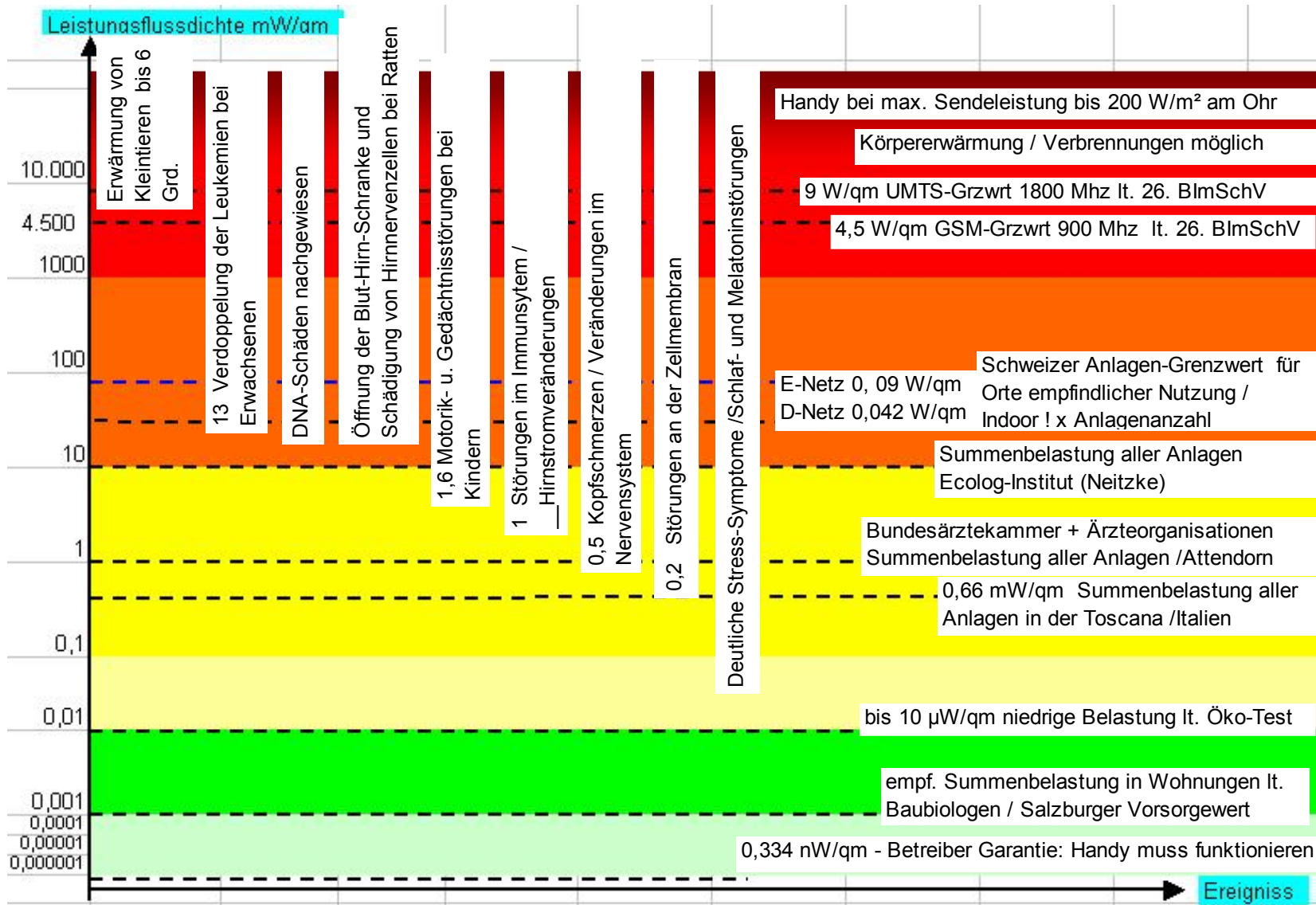
nicht-thermische Schäden, die durch Mobilfunk + Co auftreten können:

Weltweit stellen immer mehr Ärzte und Wissenschaftler im Zusammenhang mit Mobilfunk **nicht-thermische Schäden** bei sehr geringen Leistungsflußdichten (bis zu $10\mu\text{W} / \text{m}^2$) fest. Mehr als 1000 Umweltmediziner haben 2003 im Freiburger Appell auf folgende Krankheitsbilder hingewiesen:

- Lern-, Konzentrations- und Verhaltensstörungen bei Kindern (z.B. Hyperaktivität)
- Blutdruckentgleisungen, die medikamentös immer schwerer zu beeinflussen sind
- Herzrhythmusstörungen
- Herzinfarkte und Schlaganfälle immer jüngerer Menschen
- hirndegenerative Erkrankungen (z.B. Morbus Alzheimer) und Epilepsie
- Krebserkrankungen wie Leukämie und Hirntumore in Ohr- und Augennähe
- Kopfschmerzen und Migräne
- chronische Erschöpfung und innere Unruhe
- Schlaflosigkeit und Tagesmüdigkeit
- Ohrgeräusche
- Infektanfälligkeit
- Nerven- und Weichteilschmerzen, die mit üblichen Ursachen nicht erklärlich sind

Die Betreiber sagen: „Weil nichts davon ist zu 100% bewiesen ist, machen wir weiter wie bisher!“

Grenzwerte, Immissionen, Effekte, Schädigungen

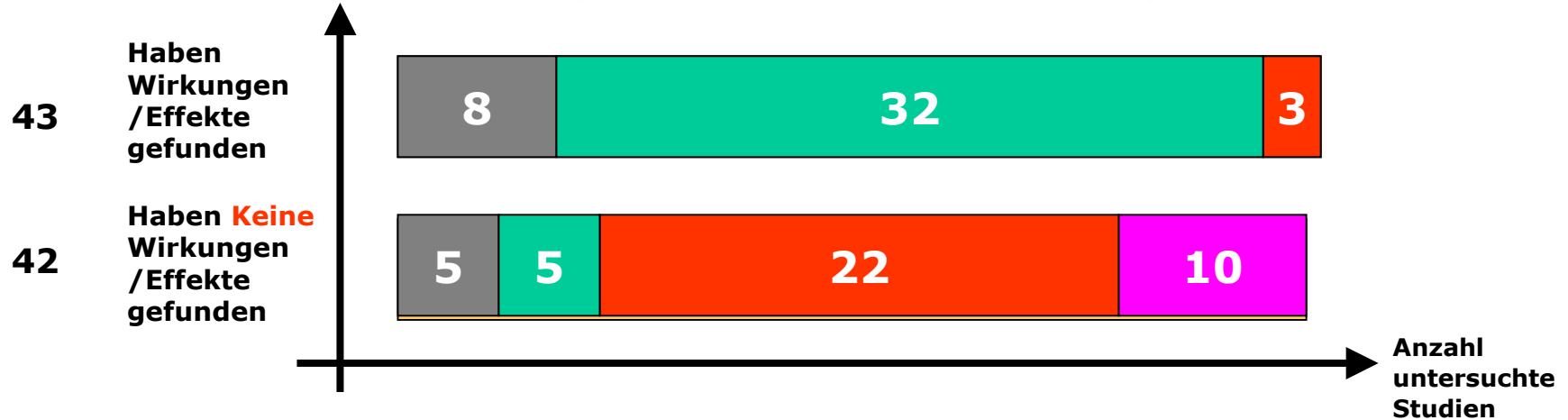


Wissenschaftler sind auch nur Menschen oder wer die Musik bezahlt, bestimmt auch was gespielt wird!

Weltweit gab es Ende 2006 mehr als 600 ernstzunehmende Studien über hochfrequenten Elektromog. Ca. 75% davon fanden gesundheitlichen Auswirkungen.

Prof. Henry Lai* und Dr. Louis Slesin*² haben diese gefiltert und alle (85) seit 1990 auf dem Markt erschienenen Studien über **Erbgutschäden durch hochfrequenten Elektromog** auf die Frage untersucht:

1. Wie viele Studien haben Wirkungen / Biologische Effekte am Erbgut gefunden?



2. Wer hat die Studie teils oder ganz finanziert?

US-Airforce Industrie unbekannt Öffentliche Hand / Uni-Etat

* Professor an der University of Washington at Seattle. Top-Wissenschaftler der Bioelectromagnetic Society.

^{**2}Umweltwissenschaftler und Herausgeber der Microwave News, www.microwavenews.com

Quelle: Diagnose-Funk 29.10.06 / Micro wave News

Auch Chip online 10.09.2007, + WDR-Lokalzeit 18.9.07 „Studie belegt: Handy bremst Gehirn aus“

Handys verlangsamen die Gehirntätigkeiten. Das will eine Studie der holländischen Radboud University belegen. Wie www.brainclinics.com berichtet, verglich eine Gruppe von Wissenschaftler die Gehirntätigkeiten von 100 normalen Handy-Nutzern mit 100 Nicht-Handy-Besitzern und 100 Leuten, die schon jahrelang sehr oft ihr Handy nutzen. Das Ergebnis: Das Gehirn arbeitet bei den Heavy-Usern langsamer als bei den anderen Gruppen.

Ähnlichkeiten mit Alzheimer

Ein Forscher meinte sogar, dass dieser Vorgang dem Krankheitsverlauf bei Alzheimer-Patienten ähnele. Allerdings sei bei Alzheimer die Gehirntätigkeit besonders langsam, während man bei den Telefonnutzern das Tempo noch als normal bezeichnen könne.

Ein weiterer Trost: Die Fähigkeit, sich auf eine Sache zu konzentrieren, sei bei den Leuten, die oft zum Handy greifen, größer als bei den anderen Personengruppen.

Aktuelle Schlagzeilen (2) pte am 01.08.2007)

Bundesamt für Strahlenschutz, Berlin:

Die deutsche Bundesregierung empfiehlt, den Einsatz von WLAN am Arbeitsplatz oder zuhause wenn möglich zu vermeiden.

- Die deutsche Bundesregierung empfiehlt, den Einsatz von WLAN am Arbeitsplatz oder zuhause wenn möglich zu vermeiden. Um die persönliche Strahlenbelastung zu reduzieren, sei es besser, bei herkömmlichen, kabelgebundenen Netzwerken zu bleiben. "Alle Beweise deuten daraufhin, dass Strahlung innerhalb der Grenzwerte nicht gesundheitsschädlich ist. Nichtsdestotrotz könnten Wirkungsmechanismen bestehen", erklärt Florian Emrich vom Bundesamt für Strahlenschutz gegenüber presstext.

Grundlage für die Beurteilung möglicher Gesundheitsschäden durch drahtlose Netzwerke ist die spezifische Absorptionsrate (SAR). Sie beschreibt, welche Menge an Strahlungsleistung vom menschlichen Körper aufgenommen wird. Der Grenzwert beträgt 0,08 Watt pro Kilogramm (W/kg) für den ganzen Körper und 2,00 W/kg für Teile des Körpers. Mit Werten von 0,1 W/kg bei minimalem Abstand zu einzelnen Körperteilen liegt WLAN weit unter dem Grenzwert. "Man darf nicht vergessen, dass es sich um eine relativ neue Technologie handelt, die noch weiter erforscht werden muss", zeigt sich Emrich skeptisch

Landesverbraucherzentrale, Düsseldorf:

Warnung vor zu viel Elektrosmog im Kinderzimmer

Fernseher, Computer, Spielekonsolen und Stereoanlagen gehören in vielen Kinder- und Jugendzimmern zur Standardausrüstung. Viele Dinge des alltäglichen Bedarfs wie Radiowecker, Leuchten, Elektroheizungen und verlegte Leitungen gesellen sich häufig unbemerkt hinzu: Eltern ist oftmals nicht bewusst, dass ihre Sprösslinge – umgeben von so viel Elektrik und Elektronik – beim Spielen, Lernen und Schlafen ständig unter Strom stehen.

Dauerbelastung vermeiden:

- **So lautet die oberste Regel. Das heißt konkret: Geräte nach unmittelbarem Gebrauch immer ausschalten, Zeitschaltuhren installieren, wenn möglich sogar Stecker ziehen, den körperlichen Abstand zu den Geräten vergrößern und die Zahl der elektrischen Apparate und Hilfsmittel möglichst klein halten .**
- **Kommen jedoch Handys als MP3-Player zum Einsatz, wird aus der niedrigschwelligen eine hochprozentige Gefahr.**
- **Babyfone: Der Sicherheitsabstand zwischen Babyphon und Bett sollte mindestens anderthalb Meter betragen. Im oder unmittelbar am Kinderbett hat ein Babyphone nichts zu suchen. Bei Nicht-Gebrauch sollte das Gerät stets abgeschaltet werden.**

Aktuelle Schlagzeilen (4) Freitag, 31.Aug 2007

Albany, New York (ots/PRNewswire)

Renommierte Wissenschaftler schlagen bezüglich EMF- und HF-Emissionsgefahren Alarm

Eine internationale Arbeitsgruppe renommierter Wissenschaftler, Forscher und Gesundheitspolitik-Experten (The BioInitiative Working Group) hat ihren Bericht über den Einfluss elektromagnetischer Felder (EMFs) auf die Gesundheit veröffentlicht. Der Bericht äussert schwere Bedenken zur Sicherheit von existierenden öffentlichen Grenzwerten, die regulieren, wie viel EMF von Stromleitungen, Handys und vielen anderen Quellen der EMF-Belastung im täglichen Leben zulässig ist.

Der Bericht trägt die wissenschaftlichen Beweise zusammen, die Bedenken über den Einfluss auf die Gesundheit von Menschen erheben, einschliesslich Kinderleukämie (von Stromleitungen und anderen elektrischen Emissionen), Gehirntumoren und Akustikusneurinomen (von Handys und schnurlosen Telefonen) sowie Alzheimerkrankheit. Es liegen Beweise vor, dass EMFs ein Risikofaktor für Krebs sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen sind. EMFs von Quellen wie Starkstromleitungen, elektrischen Gebäudeverdrahtungen sowie Erdungsvorrichtungen von Gebäuden und Geräten werden mit erhöhten Risiken von Kinderleukämie in Zusammenhang gebracht und können später im Leben die Weichen für Krebs bei Erwachsenen stellen.

Späte Lehren aus frühen Warnungen:

Das Vorsorgeprinzip (seit 1896 – 2000) kommt häufig zu kurz Eine Studie der Europäischen Umweltagentur in 2001 (engl.)

Vorwort von Prof. Andreas Troge, Präsident des UBA

- ... Asbest, FCKW, Holzschutzmittel, usw.. Alles Fälle in denen politische Entscheidungen vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Unsicherheit getroffen oder in denen klare Beweise für die Gefährdung der Bevölkerung zunächst ignoriert wurden....
- Das Vorsorgeprinzip ist eine der Säulen des Umweltschutzes in Deutschland. Umweltvorsorge treffen heißt, konkrete Gefahren abwehren, Risiken vermeiden oder wenigstens vermindern, sowie vorausschauend auf die Gestaltung hinzuwirken...

Auszüge aus der Einleitung:

- ... Analyse von 12 Fallbeispielen...
- ...Umweltchemikalien, infektiöse Krankheiten, Ausbeutung natürlicher Ressourcen...
- ... So sehr sich die Beispiele unterscheiden, so ähnlich sind die gesellschaftlichen Reaktionsmuster...
- ... Ersten Hinweisen auf Probleme folgte oft jahrzehntelange wissenschaftliche und gesellschaftliche Diskussion, oftmals begleitet von politischer Untätigkeit. Zögerlichkeit, Unentschlossenheit und bereitwillige Nachgiebigkeit gegenüber Lobbyinteressen haben in vielen Fällen zu hohen Kosten für die Volkswirtschaften geführt...
- ... Die daraus resultierenden Schäden sind horrend. Sie übersteigen die Gewinne bei weitem, die sich die Produzenten gefährlicher Güter bis zum Zeitpunkt des Verbots gutschreiben können...

Resümee

Hochfrequenter Elektromog nur ein normales Lebensrisiko?

Der Punkt ist längst überschritten, bis zu dem Mobilfunkbetreiber mit Recht sagen konnten: „...es gibt nur einzelne unbestätigte Hinweise auf Schäden, die ein Aufhalten dieser wichtigen Jobmaschine und Steuerquelle **nicht** rechtfertigen!...“

Die Süddeutsche Zeitung spricht von dem größten weltweiten Freilandversuch am Menschen!

Alle Kritiker fordern: jetzt

- Aufklären
- Wildwuchs stoppen
- Drahtlose Kommunikationstechniken kontrollieren
- 26.BImSchV ändern

Wie hoch ist die berufliche Gefahr durch hochfrequenten Elektromog z.B. für Schornsteinfeger ?

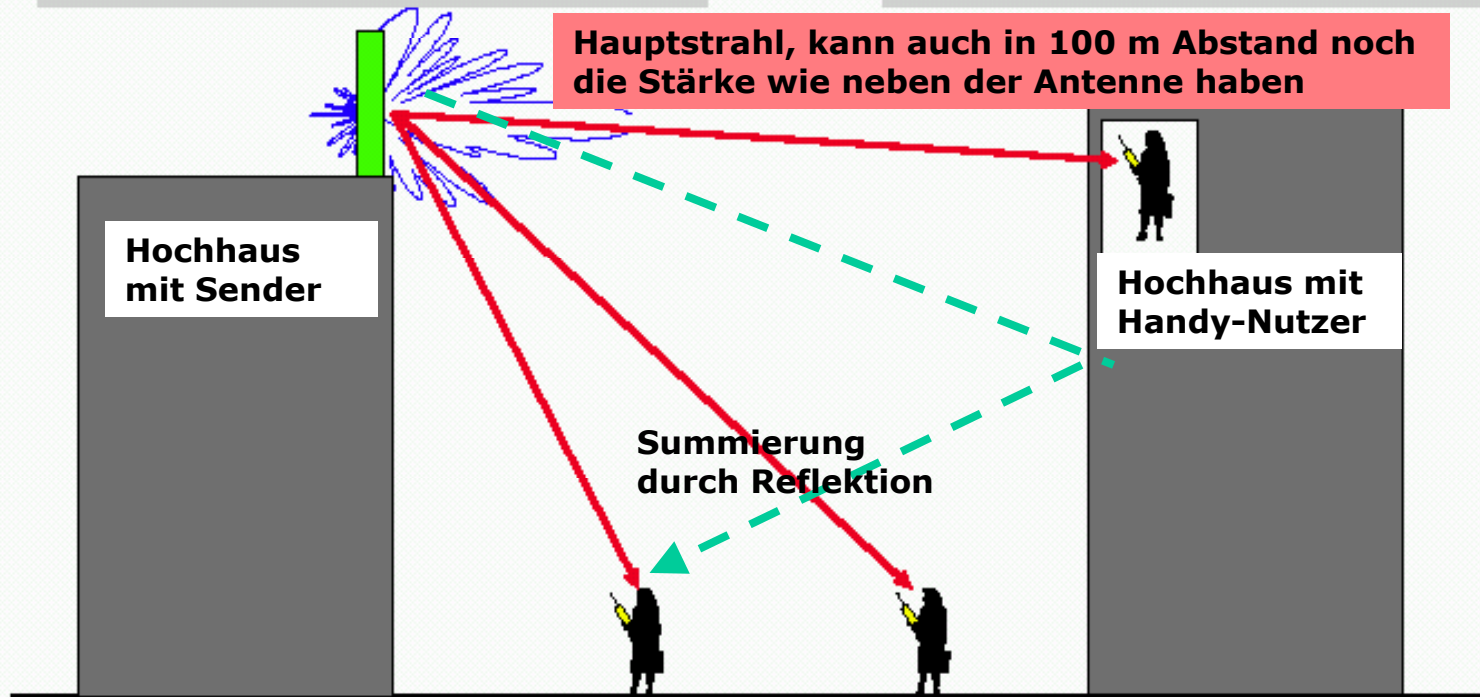
Schornsteinfeger arbeiten häufig im Hauptstrahl der Mobilfunksender und unterliegen einem 5-fach geringeren Schutz als die Allgemeinheit

Anlagenbezogene Faktoren:

- Sendeleistung
- Höhe
- Antennen und Ausrichtung
- Downtilt

Immissionsortbezogene Faktoren:

- lateraler Abstand
- Höhe
- horizontale Ausrichtung
- Sichthindernisse



Studie Immissionen Mobilfunk MUNLV, Fachgespräch 20.09.2002, Folie 3

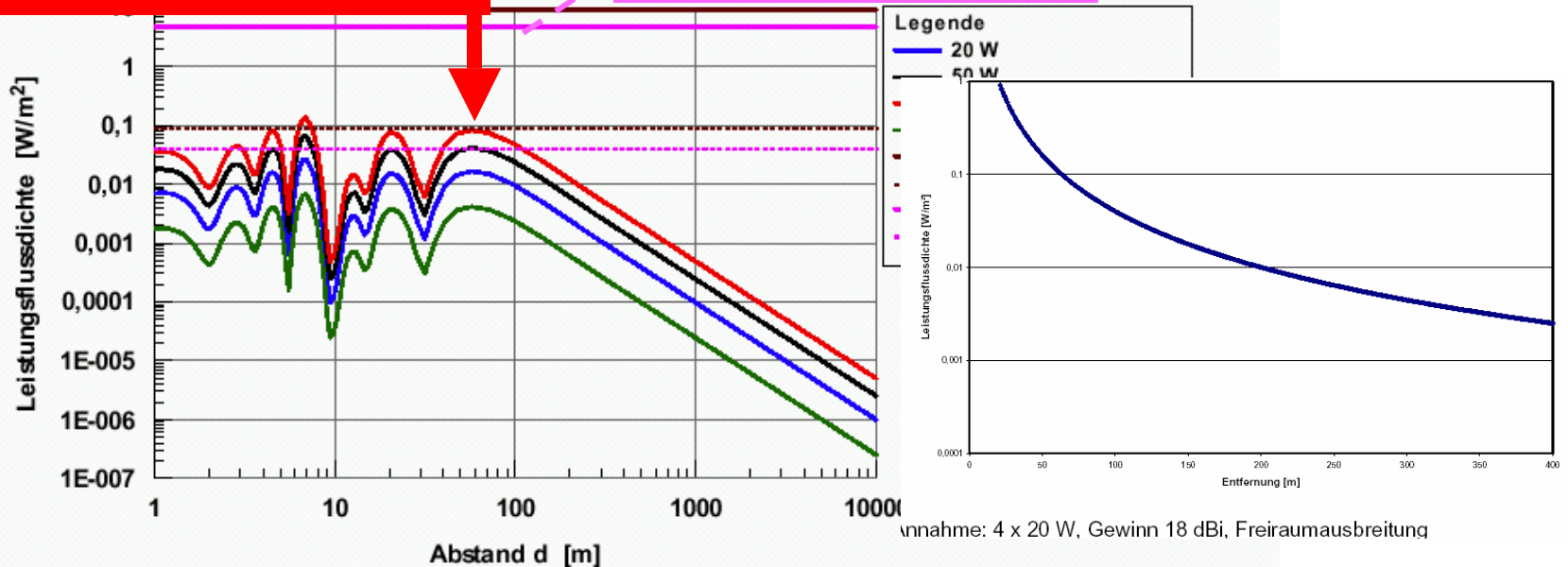


Technische Fakten über die Ausbreitung der Mobilfunkwellen

Einflussfaktor Sendeleistung

Lt. IMST 2007 kann sich diese Kurve bis 250 m erstrecken

Grenzwert 26.BImSchV



Höhendifferenz 5 m, Antenne K 735147, 0° mechanischer Downtilt

Studie Immissionen Mobilfunk MUNLV, Fachgespräch 20.09.2002, Folie 4



nieren

Quelle: Fa. IMST, 47475 Kamp-Lintfort, Dr. Christian Bornkessel

Diese Grafik verdeutlicht, dass noch in 250 m Entfernung extrem hohe Werte erreicht werden. Wichtig auch, dass keine gleichmäßige Abstrahlung erfolgt!

„Wir fordern nach Artikel 3 Grundgesetz die Gleichbehandlung“, erklärt dazu Thomas Förster, Vorsitzender der Interessenvertretung NVA-Radar (IV NVA-Radar) im Gespräch mit ZDFonline am 3.3.2004.

Ausschnitt, der nur die hochfrequente Leckstrahlung betrifft:

ZDFonline: Das heißt also Krebs als Folge von Röntgenstrahlung aus Radaranlagen?

Förster: Krebs aller Art. Was die Hochfrequenzstrahlung der Radaranlage betrifft, wird aber nur der so genannte "Radar-Star" (grauer Star) als strahleninduziert anerkannt. Alle anderen Erkrankungen durch HF-Strahlung werden allerdings als wissenschaftlich nicht begründet zurückgewiesen, was wir jedoch bestreiten.

ZDFonline: Welche Krankheiten werden ihrer Meinung nach durch HF-Strahlung hervorgerufen?

Förster: Das sind Sterilität, Herz-Kreislauf-Probleme, Hirn- und Nerven-Probleme und zahlreiche weitere gesundheitliche Folgen. Dazu gibt es auch genügend wissenschaftliche Grundsatzarbeiten.

Risikopotenzial von drahtlosen Netzwerken

Schweizer Bundesamt für Gesundheit BAG / Direktionsbereich Verbraucherschutz

Bericht in Erfüllung des Postulates 04.3594 Allemann vom 8. Oktober 2004

Tabelle 5: ICNIRP-Basisgrenzwerte und Referenzwerte für beruflich exponierte Personen und Allgemeinbevölkerung im Frequenzbereich 10 MHz - 10 GHz.

Exponierte Person	Durchschnittliche Ganzkörper SAR (W/kg)	elektrisches Feld (V/m) Referenzwert für Ganzkörper SAR	Lokaler SAR Kopf und Rumpf (W/kg)	Lokaler SAR Gliedmassen (W/kg)
Beruflich exponierte Personen	0,4	137 50 W/qm	10 (0,1 W/10g)	20 (0,2 W/10g)
Allgemeinbevölkerung	0,08	61 9,5 W/qm	2 (0,02 W/10g)	4 (0,04 W/10g)

Der 5-fache Wert

Diese Grenzwerte sind auch in der Schweiz gültig. Wie die durchgeführten Messungen zeigen (Kapitel 2) liegen die Expositionen durch heutige Netzwerke weit unterhalb der Grenzwerte.

3.3 Erforschung nicht-thermischer Effekte hochfrequenter EMF

Neben diesen nachgewiesenen thermischen Auswirkungen hochfrequenter EMF gibt es Hinweise auf andere Auswirkungen bei schwächeren Expositionen, unterhalb der Grenzwerte. Die Untersuchungen wurden vor allem im Zusammenhang mit Mobiltelefonie durchgeführt. Festgestellt wurde beispielsweise, dass hochfrequente EMF von Mobiltelefonen schwache Veränderungen der Hirnaktivität verursachen können. Unklar ist aber, ob und inwieweit diese Veränderungen die Gesundheit beeinflussen. Gegen-

Die Datenbank der Bundesnetzagentur



EMF-Datenbank

Suche nach PLZ oder Ort

PLZ Ort

suchen

Gefundene Orte u. Strassen

Ortsverzeichnis

Strassenverzeichnis

In Karte anzeigen

EMF-Messstationen

Automatisches Messsystem der Bundesnetzagentur

Aktuelle Standorte finden Sie hier

[> EMF-Messstationen](#)

Kartennavigation

Map navigation interface showing a street map with various streets labeled (e.g., Hauptstraße, Bergstraße, Am Spitzebach, etc.) and several purple triangles indicating EMF measurement stations. A blue flag icon is also visible on the map.

Standortbescheinigungs-Nr.: 520390

Datum der Erteilung: 01.04.2004

Bewertete Sendeantennen

Sendeantenne	Montagehöhe über Grund (m)	Hauptstrahlrichtung (HSR) in °	Sicherheitsabstand in HSR (m)	Vertikaler Sicherheitsabstand (m)
Mobilfunk	28.4	0	5.20	0.92
Mobilfunk	28.4	180	5.20	0.92
Mobilfunk	28.4	270	5.20	0.92
Mobilfunk	28.4	90	5.20	0.92
Mobilfunk	28.8	0	4.02	0.72
Mobilfunk	28.8	180	4.02	0.72
Mobilfunk	28.8	270	4.02	0.72
Mobilfunk	28.8	90	4.02	0.72
Mobilfunk	30.4	0	3.04	0.86
Mobilfunk	30.4	0	3.36	0.53
Mobilfunk	30.4	180	3.04	0.86
Mobilfunk	30.4	180	2.95	0.47
Mobilfunk	30.4	270	3.04	0.86
Mobilfunk	30.4	270	3.10	0.49
Mobilfunk	30.4	90	3.04	0.86
Mobilfunk	30.4	90	3.22	0.51

Standortbezogener Sicherheitsabstand

Die Sicherheitsabstände der einzelnen Sendeantennen wurden entsprechend ihrer Montage und ihrer Abstrahlrichtung bereichsbezogen (Sektor) zu standortbezogenen Sicherheitsabständen zusammengefasst. Dabei wurde auch der Einfluss der relevanten Feldstärken von umliegenden ortsfesten Funkanlagen berücksichtigt.

	In Hauptstrahlrichtung (in Meter)	In vertikaler Richtung (in Meter)	Montagehöhe der Bezugsantenne über Grund (in Meter)
Gesamtstandort	13.78	13.78	27.70



Der Standortbezogene Sicherheitsabstand ist für Standorte, für die vor dem 28.08.2002 eine Standortbescheinigung erteilt wurde, auf die unterst montierte Sendeantenne bezogen. Eine Angabe der Montagehöhe der Bezugsantenne kann aus datentechnischen Gründen für diese Standorte nicht immer erfolgen.

[zurück Fenster schließen](#)

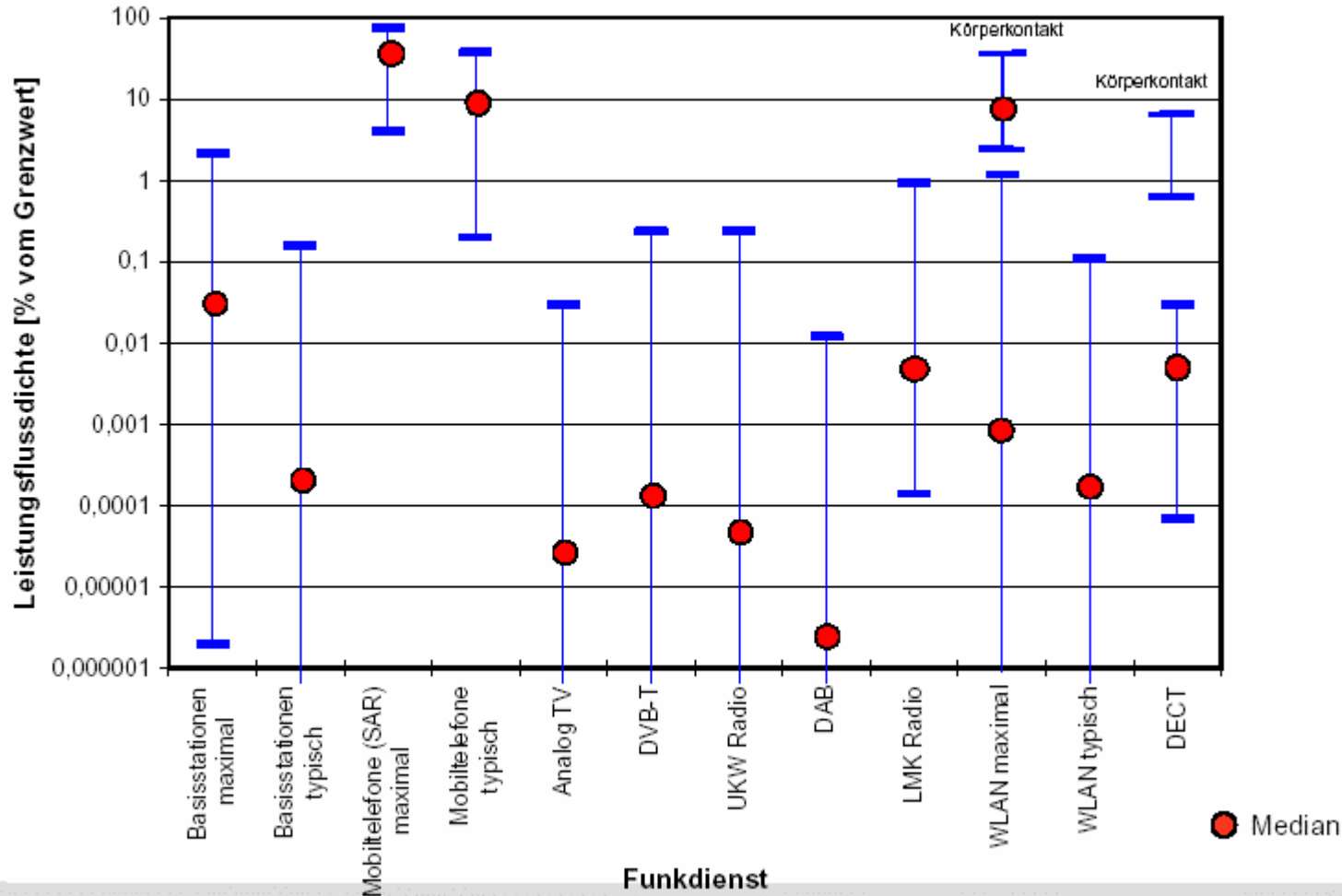
(3) Sind Instandhaltungsarbeiten im Gefahrbereich unumgänglich, so hat der Unternehmer dafür zu sorgen, dass

- die EM-Felder durch Maßnahmen an der Quelle reduziert werden oder, wenn dies aus technischen Gründen nicht möglich ist, persönliche Schutzausrüstungen benutzt werden und
- im Gefahrbereich Versicherte vor Arbeitsbeginn eingewiesen und durch einen Aufsichtführenden beaufsichtigt werden.

Auszug aus
BG-Regel
Nr. 11 Kap. 3.13.3

Fertig

Immissionsquellen im Vergleich



Quelle: Fa. IMST, 47475 Kamp-Lintfort, Dr. Christian Bornkessel



Was ist ein Risiko?

Es ist die Inkaufnahme eines möglichen negativen Ereignisses, wenn man einen Gewinn realisieren will.

Risiko Mobilfunk: primär der Eintritt eines Gesundheitsschaden, sekundär finanzieller Schaden.

Risiken werden nur begreifbar durch die Benennung ihrer Eigenschaften:

- **Eintrittswahrscheinlichkeit [W]** (sehr selten – fast immer)
- **Irreversibilität** (der Schaden kann nicht wieder repariert werden).
- **Größe (Potenzial)**, räumliches (**Ubiquität**) und zeitliches (**Persistenz**) Ausmaß des eingetretenen Ereignisses.
- die möglichen Ereignisse sind in erster Linie negativ und manifestieren sich als Schaden.
- Risiken unterscheiden sich von Schäden durch die Unsicherheit, ob, wann und welchem Ausmaß sie eintreten. (**Abschätzungssicherheit [AbS]**)
- **Mobilisierungspotenzial [MP]** (Menschen zeigen hohe Bereitschaft dagegen vorzugehen)

Die technisch-wissenschaftliche Welt teilt sich in drei Risikobereiche:

1. Normales Lebensrisiko (unsere Gesellschaft nimmt diese Inkauf)
2. Grenzwertige Risiken (man möchte sie nicht eingehen und arbeitet an Verringerung)
3. Verbotene Risiken (Konsens: diese Risiken sind zu vermeiden)

Viel mehr zum Thema „Elektrosmog durch drahtlose Kommunikation“ finden Sie hier:

Websites:

- www.izgmf.de
- www.diagnose-funk.ch
- www.elektrosmognews.de
- www.elektrosmog.com
- www.limes-nrw.de
- www.gigahertz.ch
- www.buergerwelle.de
- www.bfs.de

eMail-Newsdienste bestellen bei:

- diagnose-funk
[aktuell@diagnose-funk.ch]
- www.limes-nrw.de/kontakt.htm
- <http://www.elektrosmognews.de/>
- star.mail@online.de